

Hamburg-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Nr. 14

Das Blatt erscheint jeden Sonnabend.
Abonnementpreis M. 1,50 pro Quartal.
Redaktion und Expedition: Hamburg 25,
Klopp-Groth-Strasse 1. Fernspr. 5, 8244.

Hamburg, den 7. April 1917

Anzeigen kosten die fünfgespaltene Non-
pareilzeile oder deren Raum 50 Pfg. (Der
Betrag ist stets vorher einzufenden).
Verbandsanzeigen kosten 25 Pfg. die Zeile.

31. Jahrg.

Zum Auferstehungsfeste.

Darf man in diesen Tagen von Auferstehung sprechen? In dieser Zeit, da die angeblich kultiviertesten Völker ihr ganzes Können, ihre ganze Kraft darauf setzen, einander vom Erdboden zu tilgen, und der alte Teil der Europäer — unter vielfacher Zuhilfenahme von „Menschenmaterial“ aus allen andern Erdteilen — entweder zu Toten oder zu Totengräbern zu werden? In dieser Stunde, da die Hölle, die das bestialisch „vernünftigste Wesen der Erde“ auf diesem Planeten schuf, emporflammt zu rasenden, alles verzehrenden Flammen?

Darf man in dies wütende Toben fesselloser Urkräfte einen friedlichen Ton senden, der keine Fanfare dreihäufig ist, sondern ein Gruß an die Zukunft, ja trotz allem und allem jenseits dieses Krieges und die dann freigewordenen Kräfte der Nationen wesentlich andern Aufgaben als denen der Vernichtungsmobil machen wird —?

Niemand kann sagen, was noch übrig sein wird, diese furchtbarste Verirrung, dieser selbstmörderischen Wahn der Menschheit einmal erlischt. Niemand heute, wo der letzte Grabhügel sich wölben, wo die Ruine ihre brandgeschwägerten Mauerreste an dem Himmel strecken wird, wo die drohnenbedeckte Luft des letzten Mörders, der letzte Haß ratternder Schiffe verdrängen werden. Und keiner kann es wissen, ob hellen Planeten dann noch auf dem Wasser zu finden, die in sicherer Fahrt die wieder geöffneten Ozeane durchqueren, um die Erzeugnisse friedlicher Tätigkeit davonzuführen und Früchte und andere Gaben aus fremden Zonen heimzubringen zu können.

Nur das eine erscheint leider gewiß: die Zeit nach dem Kriege wird, wenn auch nicht mehr blutigrot, um doch nicht rosenrot sein.

Zwar sind heute schon mannigfache Kräfte am Werke, dem Gange sowohl der wirtschaftlichen wie der politischen Entwicklung die Wege vorzuzeichnen. Zwar rufen bereits Körperschaften, die darauf sinnend sind, wie die unausbleiblichen Erschütterungen, die bei Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft zu erwarten sind, am besten aufgefangen und womöglich abgemildert gemacht werden können. Zwar gibt es nicht wenige, die in inner- und außerpolitischer Hinsicht schon einen vollständigen Plan — vollständig bis zum letzten Punkt — in der Rocktasche tragen und ganz genau wissen, wie es kommen soll. Wenn es nämlich nach den Wünschen geht; aber da diese Wünsche recht verschiedener Art sind und sich oft sehr feindselig gegenüberstehen, werden die einen oder andern — oder alle — vorbeipropheten haben.

Die Erlebnisse und Erfahrungen aller Völker, die mittelbar oder mittelbar von dieser beispiellosen Tragödie ergriffen wurden, sind so ungeheuer und schauerlicher Natur, daß ihre Wirkungen heute vielfach geahnt, aber in ihrem vollen Umfange von niemand vorausgesagt werden können. Jedenfalls aber das lehrt die Geschichte — ziehen große kriegerische Ereignisse stets große Umwälzungen nach sich. Menschen und Dinge sind andere nach als vor dem Kriege. Und wann hätte je ein Streit der Nationen so tief in das persönliche und das Massenleben eingegriffen? Hier gilt ein inneres Gesetz der Entwicklung, das sich selbst jagend automatisch Geltung verschafft und wie Ursache und unvermeidliche Wirkung zu betrachten ist.

Darum verteidigen alle die eine aussichtslose Position, die sich bei der Ausmalung ihrer Zukunftsbilder Krieg und seine naturnotwendigen Folgen hinwegwischen und einfach bei Friedensschluß dort aufknüpfen wollen, wo die Dinge bei Kriegsbeginn standen. Vergebliches Bemühen! Ihre hemmenden Unkenntnisse, die in einem sehr deutlichen Unterton von Angst schon

jetzt oft genug hörbar werden, ihre krampfhaften Versuche, dem Rabe der Zeit in die Speichen zu fallen, werden nicht verhindern können, daß Staat und Wirtschaft neue Wege aufsuchen, weil sie sie eben aufsuchen müssen, wenn sie die schwierige Situation, der wir entgegengehen, bewältigen wollen. Und insofern wird die Entwicklung mit ehernem Schritt über alle widerstrebenden Elemente hinwegschreiten.

Wir sagen dies nun keineswegs, weil wir etwa der Meinung wären, ein großer Fortschritt im Sinne der Arbeiterbestrebungen sei eine selbstverständliche Sache und werde uns mühelos in den Schoß fallen. Das wäre ein sehr gefährlicher Glaube! Wir sind nur überzeugt davon, daß die Umwälzungen politischer und wirtschaftlicher Art, die diesem Kriege folgen, zahlreiche Möglichkeiten mit sich führen werden, um der Arbeiterschaft das ihrer Bedeutung entsprechende Gewicht im Volksgange zu verschaffen und sie von ihrer bisherigen Misshandlung zu befreien. Wir sind ferner überzeugt davon, daß es einige Leute gibt, die das nicht gern sehen würden. Und wir haben schließlich auch keinen Zweifel, daß jener Regierungsvertreter, der im Parlament für die kommende Friedenszeit heftige innere Kämpfe voraussagte, von den Tatsachen nicht lägen gestraft werden wird.

Alles dies aber führt dazu, um der Erkenntnis sicher zu sein, daß zwar die Tendenz zur Aufwärtsbewegung in unserem Sinne tätig werden würde, daß sie aber je nach dem Verhältnis der einander widerstrebenden Kräfte nach rechts oder links umgebogen werden kann. Mit andern Worten: es wird darauf ankommen, ob die Anhänger der Reaktion oder die einer freiheitlichen Entwicklung stärker sind.

Darum haben wir alle Veranlassung, beizeiten an die Auferstehung unserer organisierten Kraft zu denken. Sie ist ja nicht tot, nein. Aber der Krieg hat sie zur Ruhe gezwungen, hat ihre Funktionen zum großen Teile lahmgelegt, hat Tausende und aber Tausende unserer gewerkschaftlichen Streiter aus dem wirtschaftlichen und blutigen Kampf gerissen und hat andere in veränderte Daseinsverhältnisse geworfen. So wurde vielen das äußere Band zerschnitten, das sie an ihre berufliche Organisation fesselte.

Das äußere Band. Das innere — das Bewußtsein der Zugehörigkeit zu seinen Berufsgenossen — ist glücklicherweise in vieltausend Fällen unverfehrt geblieben, und die Treue zur Gewerkschaft leuchtet herzerfrischend aus zahlreichen Briefen, die im Felde unter schweren Strapazen und oft genug in drohender Todesnähe geschrieben wurden.

Ja, mancher, dessen Sinnen und Sorgen auch da draußen bei seiner gewerkschaftlichen Friedensarbeit weilte, mancher, der mit Sehnsucht und Freude an die großen Aufgaben der Zukunft dachte, mancher von ihnen ist nicht mehr. Zu langen, allzulangen Namenreihen haben sich die Opfer gehäuft und häufen sich noch. Die schwarzumränderten Anzeigen füllen Seiten um Seiten, und immer wieder stoßen wir auf das Wort der lebenden Freunde und Kollegen: „Wir werden seiner ehrend gedenken.“

Dies aber sollte mehr als ein Wort sein. Mehr als ein Satz, den kollegiale Gewohnheit ausspricht. Ein Gelöbnis sei's!

Es steht in keines Menschen Macht, Tote zum Leben aufzuwecken — und Wunder erwarten wir nicht.

Aber was wir erwecken und fortführen können, das ist der Geist, das sind die Werke der Gestorbenen. Zahlreiche Helden sind unter der unabsehbaren Menge von Leben, die dieser Krieg verschlingt, die Helden auch im tristen Friedensalltag waren, namenlose Helden oft, die in der Stille für ihre Ueberzeugung, für den Aufstieg der Arbeiterschaft, für ihre materielle

und geistige Kultur unermüßlich wirkten und schweigend Opfer um Opfer darum trugen.

Können wir ihrer ehrender gedenken, als in der Erhaltung und im Ausbau der Werte, die sie einst begeistert mitgeschaffen haben? Als dadurch, daß wir ihren Helden- und Opfergeist auch in der jüngeren Generation lebendig machen?

Denn dies duldet, wie gesagt, keinen Zweifel: Wir werden, was auch sonst die Zeiten bringen mögen, einen festgesetzten Zusammenfluß aller unserer Berufsangehörigen, werden eine mächtige Organisation mit zielklaren Mitgliedern nötiger haben als je! Neue Aufgaben in heute noch nicht abschätzbarer Fülle werden ihre Lösung von uns fordern, Aufgaben, die nur eine einige, von starkem Willen besetzte Arbeiterschaft wird durchzuführen können. Darum darf auch die Zwietracht keinen Raum in unsern Reihen gewinnen. Jeder Kollege, der sich bemüht ist, daß das Heil des Einzelnen im Heil des Ganzen ruht, und daß der Erfolg des Ganzen abhängig ist von dem verständnisvollen Zusammenwirken aller; jeder Kollege, dem es ernstlich darum zu tun ist, die Kraft der Organisation zu erhalten und zu vermehren und praktische Erfolge zu erzielen, wird allem unfruchtbaren Haber die Tür weisen und mit aller Energie für die Ausbreitung und Belebung seiner Gewerkschaft eintreten — eingedenk der Erkenntnis: Wir müssen gerüstet sein!

Und wo das der Fall ist, braucht uns um die Gestaltung der Zukunft nicht bange zu sein. In unsern alten und jungen Streikern wird der Geist und der Wille derer, die gestorben sind, weiterleben und weiterwirken und weiterbauen an den wirklichkeitsstarken Idealen, die sich in unserer Organisation verkörpern.

In dieser Zuversicht begehen wir das Osterfest, hoffend, daß es das letzte im Kriege sein werde, wissend, daß die Auferstehung zu guten, fruchtbaren, schöpferischen Taten kommen muß und wird.

Die Gewerkschaftseingaben im Kriegs- ernährungsamt und Kriegsamt.

Aus Anlaß der Eingaben der Gewerkschaften und Angestelltenverbände an den deutschen Reichsfürstler und an das Kriegsernährungsamt, fand kürzlich eine Konferenz mit Vertretern der Verbände, die die Eingaben unterzeichnet haben, im Beisein der drei für das Ernährungswesen zuständigen Herren v. Batocki, General v. Röner und Staatskommissar Dr. Michaelis statt, die sich eingehend und sachlich mit den Beschwerden und Vorschlägen der Eingaben beschäftigte und den Beweis lieferte, daß diesen von den dazu berufenen Stellen ein hoher Wert beigegeben wird. In der Konferenz nahmen außer den genannten Leitern des Kriegsernährungsamts, des Kriegs- ernährungsamts und des preussischen Staatskommissariats für Ernährungswesen teil der Unterstaatssekretär des preussischen Landwirtschaftsministeriums v. Falkenhäuser sowie einige Vertreter des Kriegs- und des Kriegsernährungsamts, ferner als Vertreter der Eingaben drei Vertreter der freien Gewerkschaften und je ein Vertreter der christlichen Gewerkschaften, deutscher Gewerksvereine, polnischen Berufsvereinigung, der Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände und der Arbeitsgemeinschaft für einheitliches Angestelltenrecht. — Herr v. Batocki leitete die Aussprache ein mit dem Wunsche nach eingehender Information über die Beschwerden und Vorschläge der Gewerkschaften und nach einer Verständigung. Er ziehe eine mündliche Klärung der Abgabe einer schriftlichen Antwort vor, wolle aber vermeiden, auf die Auseinandersetzungen zwischen den Gewerkschaftsvertretern und dem preussischen Landwirtschaftsminister einzugehen.

Herr Umbreit (Generalkommission) begründete die Eingaben in längeren Ausführungen. Das mit der Einlegung des Kriegsernährungsamts erstrebte Ziel, die Einheitlichkeit und Schnelligkeit der Kriegsernährung zu sichern, sei nicht erreicht worden. Die Landeszentralbehörden ständen nach wie vor der einheitlichen Regelung und der Durchführung der Maßnahmen des Kriegsernährungsamts hindernd im Wege, vor allem suche das preussische Landwirtschaftsministerium

Dom hilfsdienstgesetz.

Ablehrschien und Abgangsgeld sind Recht ge...
Auf einen in Unternehmertreffen vor...
Zerium über die Ausstellung des Ablehrschien...

Von unsern Kollegen im Felde.

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten die Kollegen...
Friedrich Förster und Wilhelm Reichardt...

Zusendung des „Vereins-Anzeigers“ an die Kollegen im Felde.

Seit Kriegsbeginn an alle Kollegen erfolgt, welche ihre...
An alle Kollegen erfolgt, welche ihre...
An alle Kollegen erfolgt, welche ihre...

Aus Unternehmerkreisen.

Der Verband der Malereigeschäfte von Berlin und...
Vororten 1916. In der ordentlichen General...
ammlung dieses Verbandes erstattete der Vorsitzende...

Wartätigkeit liege fast ganz still, und ebenso gäbe es Privat...
arbeit nur in ganz geringem Maße, da der Hausbesitzer...
stand fast vor dem Kamin stehe, infolgedessen nur die aller...
dringendsten Arbeiten erledigt werden.

Wie wird sich nun unsere Zukunft gestalten, hoff...
nungslos oder freudig? —
„Jedenfalls“, meinte der Redner, „können wir nach...

Wenn uns nun auch hier viel Arbeitsgelegenheiten...
geboten werden, so wird aber andererseits ein Mangel an...
Leuten und Material bestehen, dem vorzubeugen, die...

Mit der Arbeit muß natürlich bald begonnen werden...
und es darf nicht bis nach dem Kriege damit gewartet...
werden, da es dann vielleicht schon zu spät sein dürfte.

Wenn auch die Zeiten für unser Gewerbe recht schwer...
sind, so wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben. Daß...

Nach dem beifällig aufgenommenen Referat erfolgte...
die Erledigung des geschäftlichen Teiles. Zum Schluß gab...
Herr Kruse noch den Bericht über die gemeinschaftlichen...

Herr Kruse konnte im Schlußwort, nachdem noch...
einige Redner gesprochen, eine einstimmige Ent...
scheidung der Nichtwirren konstatieren; er hoffe daher, daß...

Baugewerbliches.

Siedlungs- und Wohnungsfürsorge für heimkehrende...
Krieger. Kürzlich fand in Berlin auf Einladung des preussischen...
Ministers der öffentlichen Arbeiten eine Besprechung statt...

Gewerkchaftliches.

Die Gewerkschaftsvorstände zur Ernährungsfrage.
Die Konferenz der Vertreter der Gewerkschaftsvorstände...
nahm in ihren Sitzungen vom 20. und 21. März dieses...

nochmals ihre warnende Stimme. Die Arbeiterschaft muß...
von den verantwortlichen Stellen im Reich durchgreifende...
und schnelle Maßnahmen zur Verbesserung der Lebens...
mittelversorgung dringend verlangen.

Der Fabrikarbeiterverband hat in den beiden ersten...
Monaten dieses Jahres eine rege Tätigkeit zur Gewinnung...
neuer Mitglieder entfaltet. Der Erfolg blieb nicht aus...

Arbeiterversicherung.

Betriebsanfall bei einer Beerdigung. Der Glaser...
gehilfe J. wurde im September vorigen Jahres von seiner...
Witwe, in deren Geschäft er tätig war, beauftragt, an...

Sozialpolitisches.

Militärische Nachprüfungsausschüsse. Durch eine...
Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt werden die noch in...
Händen der Landwirte befindlichen Vorräte an Brot...
getreide, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten, allein oder...

Von der Beschlagnahme frei bleiben nur gewisse Men...
gen, die zur Ernährung des Unternehmers des landwirt...
schaftlichen Betriebes und der Angehörigen seiner Wirtschaft...

Durch diese Bekanntmachung wird die Nachprüfung...
der unbefriedigend ausgefallenen Getreidebestandsaufnahme...
vom 15. Februar 1917 und die dort angegebene Requisition...

Vorräte, die nicht freiwillig abgeliefert...
werden, werden den Eigentümern durch die Ausschüsse...
weggenommen, solche, die verheimlicht oder absichtlich...

Bei der den Landwirten zu gewährenden Entschädigung...
wird von den jeweils geltenden Höchstpreisen ausgegangen;...
falls die Ware nicht vollwertig ist, wird ein entsprechend...

Hier müsse wirklich, gerecht und unerbittlich...
durchgegriffen werden. Deshalb erscheint ihm die Zu...
ziehung von Militärpersonen in diesem Falle nicht bloß...

Man muß ohne weiteres zugeben, daß die ernste Arbeit ausgesprochen wird, die Beförderung der täglichen Pro...

Kriegserenten-Empfängern darf kein Lohnabzug gemacht werden. Dem Arbeitsauschuß der Kriegserenten-...

Wir fürchten auf Grund der bisherigen Erfahrungen, daß viele private Betriebe die Erwartung des Staats...

Bewilligungen für die Angehörigen Vermittler. Für die Angehörigen vermittelter Kriegsteilnehmer ist durch...

Genossenschaftliches.

Ein Lob der Konsumvereine aus sachverständigem Munde. In den Kreisen der Mittelstandsleute ist zurzeit...

Das die Syndikate wirksam zu bekämpfen sind, zeigen uns die Konsumvereine und namentlich der Zentralverband...

Diese anerkennenden Worte sind ein Beweis dafür, daß sich die Wahrheit, allen Widerständen zum Trost, doch...

Ist ein wahrer Skandal, daß es noch heute Gemeindebehörden gibt, die da glauben, sie könnten durch Behinderung...

Die Regulierungen bei der Volksfürsorge. Im Monat Februar wurde in 22 Sterbefällen die volle Versicherungssumme im Gesamtbetrage von M 8844,00 zur...

Zum Schutze der versicherten Kriegsteilnehmer, die nach Ausbruch des Krieges ihre Prämienzahlung einstellen mußten, hat die sozialdemokratische Fraktion im...

Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichszankler zu ersuchen, auf Grund des § 1 des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 als...

Vom Ausland.

Ueber ein Zusammentreffen von deutschen und belgischen Gewerkschaftsführern schreibt der „Sozialistische Belgier“:

Bauer hat sich von der belgischen Gewerkschaftskommission genaue Informationen erbitten, betreffend die wirklichen Ursachen der Arbeitslosigkeit, die Ausfü...

Diese haben die Dokumente geprüft und einen zweifachen energischen Protest, den einen an Herrn v. Bethmann-Hollweg, den andern an Herrn v. Sinding-Lyngby, erlassen.

Was wird nun die belgische Presse im Ausland sagen? In diesem Moment, wo die Instruktionen der belgischen Führer lauteten, daß man sich jedem Zusammentreffen...

Verschiedenes.

Wasser als „Zirnersah“. Ueber folgenden eigenartigen Fall von Warenwindel, der aber durch die Vorsicht des Käufers noch in der letzten Stunde verhindert wurde, berichtet die „Berliner Zeitung am Mittag“:

In Reih und Glied.

Stell dich in Reih und Glied, das Ganze zu verstärken, Mag auch, wer's Ganze sieht, dich nicht darin bemerken, Das Ganze wirkt, und du bist drin mit deinen Worten...

Literarisches.

„Die Glocke“, Sozialistische Wochenschrift, Herausgeber: Parnus. (Verlag für Sozialwissenschaft, G. m. b. H. Berlin SW 68.)

Die deutschen Gewerkschaften im Kriege. Von August Winnig. 87. Festschrift der von Ernst Jach herausgegebenen Flugschriftenammlung „Der Deutsche Krieg“

Das Verhalten, das die deutschen Gewerkschaften bei Kriegsausbruch einnahmen und dem sie in den langen Monaten die seitdem vergangen sind, treu blieben, verdient eine besondere Darstellung und Würdigung, wie sie im vorliegenden Buch gegeben wird.

Neue Kriegsliteratur. Unter dem Titel: Die Jäger vor! erscheint demnächst bei Brockhaus & Co. ein Bändchen, in dem Oberleutnant v. Bülow Gesichte...

Wirtschaftliche Demobilisation. Von Babor & Schwabe. Verlag der Kriegswirtschaftlichen Vereinigung, Berlin WS 69 Seiten. Preis M 2.

Sterbetafel.

Berlin. Am 12. März starb der Kollege Albert Reichel geb. 2. Februar 1887 zu Heckerhütte.

Dereinstell.

Bericht der Hauptkasse vom 16. bis 31. März. Eingekandt haben: Braunschweig M 100, Dessau 50, Grimmitzbau 15, Hamburg 500, Lübeck 150, Neumünster 30, Brandenburg 175, Dessau 50, Verdau 50, Forst 20, Schwerin 114,24.

Die Abrechnungsformulare für das 1. Quartal sind am 4. April versandt worden.

Die Woche vom 8. bis 14. April ist die 15. Beitragswache.

Der heutigen Ausgabe liegt die Nummer 12 des „Correspondenzblattes“ bei.